

Tage des Dokumentarfilms in der Moritzbastei

Der November hat begonnen – alljährlich Dokumentarfilmzeit in Leipzig. Die Filmtheater „Capitol“ und „Casino“, vom 20. bis 27. November Festivalkassinos, werden zum nunmehr 24. Male zu Bühnen internationalen Dokumentar- und Kurzfilmschaffers für Kino und Fernsehen. Auch dieses Festival wird uns an die politischen Brennpunkte unserer Zeit führen: Auskunft über Nicaragua und El Salvador, Aufnahmen aus Vietnam und Kambodscha, Bilder aus Chile und Paraguay, deren faschistischen Regimes unsere leidenschaftliche Protest gilt. Die Filmschaffenden werden auch zeigen, welche Alltagsorgen sie bei uns und anderswo entdecken.

Noch werden die Dokumentaristen aus aller Welt erwartet, noch ist uns nicht in jedem Fall bekannt, mit welchem Filmprogramm sie zu uns kommen. Soviel ist jedoch sicher: auch das 24. Festival wird mit Filmen der Welt für den Frieden der Welt kämpfen.

Manch einer von euch wird resignieren an Vorlesungen und Seminare denken, die zur Unzeit, weil Filmzeit, stattfinden. Deshalb setzte sich die „Moritzbastei“ mit der Festivaldirektion der Leipziger Dokwoche ins Benehmen.

Das Ergebnis: Tage des Dokumentarfilms in der Moritzbastei vom 23. bis 26. November jeweils von 19 bis 23 Uhr im Ober- und Unterkeller. **FILME – GESPRÄCHE – MUSIK** am Montag, Tag des sozialistischen Filmschaffens, Dienstag, Friedensaktionen im Bild, Mittwoch, im Mittelpunkt Lateinamerika, Donnerstag, Treff der Studenten der Hochschule für Film und Fernsehen der KMU.

Wir bieten euch ausgesuchte Filme aus dem Festivalprogramm an, geben Möglichkeiten zum Gespräch mit in- und ausländischen Filmschöpfern und haben auch an Musik von Folklore bis Beat gedacht.

Die UZ sowie Sonderausgänge werden euch Auskunft geben.

Christina Grote

Kulturelles kurz

Filmzyklus

(UZ) Den Auftakt des diesjährigen Filmzyklus im Filmkunsttheater Casino gab der BRD-Film „Die Ehe der Maria Braun“ von Rainer Werner Fassbinder. Ein Film, der neben Resignation, Ausweglosigkeit, Aggressivität und Seelenlosigkeit aber auch die Opferbereitschaft von Menschen deutlich werden lässt.

In einer anschließenden Diskussionsrunde, der man mehr Aktivität von seiten der Zuschauer gewünscht hätte, konnten Fragen zu diesem Film gestellt werden.

Als weitere Filme in diesem Anrechtszyklus stehen u. a. „Christus kam nur bis Eboli“ (November) und „Mephisto“ auf dem Programm.

Kammermusikabend

(UZ) Unter dem Thema „Musikland Tschechoslowakei“ steht der 58. Kammermusikabend der Kammermusikgruppe der Sektion Physik. Er befaßt sich mit Musik der Romantik des 19. Jahrhunderts. Es erklingen Werke von Dvorak, Janacek, Martinu, Suk und Voreisek. Der Musikabend beginnt am 12. November, 19.30 Uhr, im Speisensaal der Sektion Physik, 7010, Linnestr. 5.

Nachholveranstaltung

Die am 28. Oktober im A&A-Klub ausgefallene Veranstaltung zum 100. Geburtstag von Pablo Picasso „Jene unaufhörliche Malwat, die Schönheit zu überholen“, wird am 11. November, 19.30 Uhr, nachgeholt. Gleichzeitig verkaufen Studenten der Hochschule für Grafik und Buchkunst von ihnen angefertigte Arbeiten.

Akademisches Orchester musizierte im Neuen Gewandhaus

Das Akademische Orchester der KMU gab am 19. Oktober im Kleinen Saal des Neuen Gewandhauses den Auftakt zu den Akademischen Konzerten im Studienjahr 1981/82. Vor allem mit Händels Concerto grosso G-Dur op. 3.3 bewies der Klangkörper unter Dr. Horst Förster, wie gut er sich auf die günstigeren akustischen Bedingungen, die das Neue Gewandhaus bietet, eingestellt hat. Mit diesem neue Möglichkeiten bietenden und zugleich neue Anforderungen stellenden Einzug in den Kleinen Gewandhaus konnte das Akademische Orchester einen weiteren Entwicklungsschritt tun. Das bewies nicht zuletzt auch die beeindruckende Darbietung von Haydns Violoncellokonzert in D-Dur – Solist war Josef Schwab – und Schuberts fünfter Sinfonie.

Foto: Müller



Vom niveauvollen Liederabend bis zum reizvollen Schattenspiel

Vielseitiges und interessantes Programm in der Anrechtsreihe für die Lehrstudenten des 1. Studienjahres

Der UZ-Kommentar dieser Ausgabe befaßt sich mit der Eröffnungsveranstaltung der diesjährigen Anrechtsreihe zur kulturell-ästhetischen Bildung der Lehrstudenten des 1. Studienjahres. Hier nun einige Informationen über das, was die mehr als 500 Lehrstudenten in der von den Mitarbeitern der Hauptabteilung Kultur vorbereiteten Anrechtsreihe noch erwartet. Bei der Auswahl der insgesamt sieben Veranstaltungen kommt dem Bildungscharakter des Gebotenen ebensoviel Beachtung zu, wie dem künstlerischen Wert.

Nach dem sehr anspruchsvollen Auftakt, einem Liederabend mit Werken Robert Schumanns, steht ein Theaterbesuch auf dem Programm. Um ihr Anrecht, mit dem Theaterensemble der Berliner Ensemble fahren zu können, werden die Studenten sicher von manchen der Uni-Mitarbeiter beneidet, die auf ihre Bestätigung eine Absage erhielten. Die Aufführung „Blaue Pferde auf rotem Gras“ von Michail Schatrow, die einen Arbeitstag im Leben Lenins behandelt, wird ganz gewiß die Zustimmung der jungen Theaterbesucher finden, denn es sind zum überwiegenden Teil junge Leute, Studierende der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin, die die Inszenierung tragen und einen lebendigen Kontakt zum Publikum herstellen.

Der Dichtung in unserem Lande wendet sich die Veranstaltung zum Jahresbeginn 1982 zu. Der Leipziger Schriftsteller Bernd Weinkauff – bis zum vorigen Studienjahr noch war er der Leiter des Zirkels schreibender Studenten an unserer Universität – stellt seine Arbeiten zur Diskussion, und er stellt Schriftsteller-Nachwuchs vor. Junge Poeten, die das Institut für Literatur „Johannes R. Becher“ besucht haben oder noch besuchen, werden ihre Werke vortragen. Wir hoffen, daß bei dieser Veranstaltung nicht nur die Vortragenden das Wort ergreifen, sondern daß eine rege Diskussion zwischen Poeten und Publikum zustande kommt.

Das Besondere der Februar-Veranstaltung liegt darin, daß Lehrer für

ihre künftigen Kollegen agieren. Das Kabarett „Die Hinterwälder“ ist ein dem Haus der Lehrer in Subl angeschlossenes Volkskunstkollektiv, und alle Mitwirkenden sind in der Volksbildung tätig. Im vorigen Studienjahr waren die Schüler Kabarettisten im Anrechtszyklus „Dienstag in der 19“ zu Gast und wurden mit stürmischem Beifall bedacht.

Natürlich sind es vor allem die in Elternhaus und Schule auftretenden Probleme bei der Erziehung junger Menschen, die hier satirisch abgeklippt werden. Und das, so meinen wir, kann eine ganz wichtige „Unterrichtsstunde“ für unsere Studenten werden.

Eine Aufführung des Leipziger Universitätschores wird im April die



Eine Veranstaltung mit Kurt Nolze können die Lehrstudenten im Anrechtszyklus „KAB“ erleben. Foto: UZ-Archiv

Tradition fortsetzen, den Lehrstudenten eines der KMU-Ensembles vorzustellen. Die „Johannes-Passion“ von Johann Sebastian Bach wird zu hören und zu erleben sein.

Chansons, heitere und ernste, kritische und verliebte Lieder, Volks-

lieder und Couplets werden zu hören sein, wenn im Mai '82 Kurt Nolze im Hörsaal 19 auftritt.

Dem Publikum macht er es nicht leicht. Er gehört immer eine gehörige Portion Anstrengung dazu, Nolze wirklich erleben und genießen zu können.

Phantasievoll und poetisch wird die letzte Veranstaltung im Studienjahr sein, und ein Kunstgenuß besonderer Güte. Das Schattentheater Potsdam präsentiert eine fast in Vergessenheit geratene reizvolle Spielart der darstellenden Kunst, das Schattenspiel. Traditionelle Ausdrucksmittel werden gemeinsam mit moderner Technik zum Einsatz gebracht. Auf dem Programm steht das Märchenspiel für Erwachsene „Der Schatten“ von Hans Christian Andersen, und obwohl zauberhaft dargeboten, sind es doch ganz wirkliche Probleme, die da behandelt werden. Die jungen Ensemblemitglieder nutzen ihre Freizeit, um die Inszenierungen vorzubereiten und aufzuführen. Eine von ihnen gestellte Bedingung beim Vertragsabschluss war, daß nach der Vorstellung die Möglichkeit zu einem Gespräch mit dem Publikum bestehen muß.

Wir würden gern nach jeder Veranstaltung ein Gespräch zwischen Künstlern und Publikum durchführen. Leider ist das nicht in jedem Falle zu realisieren. Wir sind aber gewiß, daß die Studenten untereinander und mit ihren Seminargruppenberatern – soweit diese ebenfalls die Veranstaltungen besuchen – das kulturelle Erlebnis im Gespräch auswerten. Dann erst haben wir unsere Absicht erreicht, denn dann kann man annehmen, daß der zunächst zur Pflicht gemachte Besuch von Kulturveranstaltungen als Bereicherung empfunden wird.

Einen Beweis, daß unsere Studenten das Bedürfnis nach einer inhaltreichen, geistig-kulturellen Freizeitgestaltung haben, erhielten wir unlangst, als eine Seminargruppe des nunmehr 2. Studienjahres anfragte, ob es für sie möglich wäre, ein weiteres Mal die Veranstaltungen des Studentenrechtes besuchen zu können. **Karla Wille, HA Kultur**

Die Zeit zur Diskussion reichte uns niemals aus

Qualifizierungslehrgang für Kulturfunktionäre

Hatten sich die architektonischen Reize des idyllisch im Altenburgischen gelegenen Windschieber Wasser Schlosses endlich herumgesprochen oder lockten doch mehr die angekündigten Vorträge- und Diskussionsabende? Jedenfalls war die Beteiligung beim alljährlichen Weiterbildungslehrgang der Kulturfunktionäre unserer Universität seitens so gut gewesen. Und nach dem, was man auf der Heimfahrt im Unibus hörte, gab es am Ende keinen der 68 Kollegen, der diese zwei Tage des Erfahrungsaustausches bereut hätte.

Es gab Vorträge zu unterschiedlichsten Problematiken, nämlich auf hohem Niveau: Prof. Paul, Leiter der Fachgruppe Archäologie, stellte per Lichtbild, aber auch in natura, Ausstellungsstücke des Antikensmuseums der KMU vor; und, obwohl seine Gegenstände nicht mehr „ganz vollständig“ waren, hier und dort ein Arm oder ein Henkel fehlte, erreichte er vollständige Aufmerksamkeit (und Heiterkeit) durch die Art seines sowohl engagierten, aber auch in manchen ironisch distanzierenden Vortrages, damit zugleich ein Lehrbeispiel bietend, wie man

anregend, Mitdenken und Mitschmeißen hervorruft, Kultur vermitteln kann.

Der starke Beifall, den UMD Prof. Max Pommer am Ende seines Vortrages über die Rezeption zeitgenössischer Musik erhielt, markierte für manchen vielleicht das Durchbrechen einer Schallmauer, denn wie da vielen noch ungewöhnliche Klangformen aus persönlicher Interpretationserfahrung heraus erklärt, wie Musik zugleich in ihrer historischen Gewordenheit vorgeführt wurde, das war zweifellos faszinierend und produktiv provozierend.

Gleich stark war die Resonanz auch auf die Ausführungen von Dr. Max Wolny, Leiter der HA Kultur, der das überkommene Mozartbild vom verpielten Kokotokomponisten gründlich und begründet in Frage stellte, von Anemarie Hexelschneider, der Direktorin des Bezirksgerichts Leipzig, die über die erzieherischen Aufgaben unserer Rechtspflegeorgane sprach und von Prof. Winkler, der die Aufgaben des Kulturbundes näher erläuterte.

Nach allen Vorträgen war die Frage- und Diskussionsbereitschaft

geradezu übersäuernd, die Zeit reichte nie aus... Daneben stand der unmittelbare Erfahrungsaustausch über Probleme der Kulturarbeit an unserer Universität im Mittelpunkt. Er wurde sehr gut inspiriert durch eine anregende Diskussionsgrundlage von Ingeborg Richter. Bemerkenswert waren hier Beiträge, nicht nur der gewerkschaftlichen und staatlichen Kulturfunktionäre, sondern auch der sehr zahlreich anwesenden FDJ-Vertreter, von denen unter anderem Peter Kratz über die Kulturarbeit der FDJ an der Sektion Journalistik sprach. Einen Blick über den Zaun ermöglichte Dr. Stritzel, der Theorie und Praxis gleichermaßen einschließend, Erfahrungen der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelte.

Die Diskussionen gingen bis in die Nacht hinein, ihr Ende fanden sie dann in der „Milchbar“ des Schlosses, die glücklicherweise nicht nur Milch anzubieten hatte. So kam auch die Gselligkeit nicht zu kurz, und unter Beteiligung aller gelang ein Kanon zu vier Stimmen vorzüglich, dem sich neben anderem ein weiterer zu sechs Stimmen (und auch noch auf verschiedene Texte) anschloß. Fazit: Es war bereichernd für alle, und der Termin im Herbst scheint günstiger zu sein als die bisher bevorzugten Frühjahrstermine. Man sollte ihn behalten.

Am Ende bleibt nur, allen Organisatoren der gelungenen Veranstaltung zu danken. Der Elan, mit dem die Kulturfunktionäre in diesen zwei Tagen fragten, diskutierten, musizierten, sollte eigentlich ausreichen, dem Kulturlieben an unserer Universität einen kräftigen Impuls zu geben. **Udo Schneider**

Fünf Tage ernsthafte und geduldige Proben

50 Mitglieder des Poetischen Theaters im Probenlager

Zu Proben lagerten wir in der ehrwürdigen Burg am See – Jugendherberge „Mansfelder Land“. In Seeburg, Bezirk Halle, sind wir seit acht Jahren ständig wiederkehrende Gäste. Den Seeburgern mögen wir als ein nährliches Volk erschienen sein, welches in der Gaststätte Dipperte, merkwürdige Spiele im Kultursaal der Gemeinde trieb und trinkt ist und laut. Doch war unser Tun ein lautes, Fachleute – vom Berliner Ensemble Wolf Bunge und von der Leipziger Theaterhochschule Peter Lange – proben mit uns fünf Tage lang ernsthaft und geduldig. Das schauspielerisch-methodische Üben galt vor allen Dingen der weiteren Erarbeitung von „Die Frau zum Wegschmeißen“. Dieses Dario-Fo-Stück ist gegenwärtig Hauptvorhaben des Theaters und soll im Frühjahr 1982 seine Premiere feiern. Gegenstand ist ein Abschnitt der US-amerikanischen Entwicklung, deren imperialistischer Charakter mit clownesken Mitteln entlarvt wird. Der Vorbereitung des Stückes im Probenlager diente auch die Vorführung von Filmen über die USA. Dem anschließenden Gespräch stellten

sich Prof. Dr. Ingrid Delch, Institut für internationale Studien und Prof. Dr. Werner Deich, Sektion Geschichte.

Zum umfangreichen Programm der Seeburger Tage gehören weiterhin das gemeinsame Lesen und Diskutieren neuer Stücke an denen die Studiobühne möglicherweise im Herbst nächsten Jahres arbeiten wird.

Nach Seeburg mitfahren wird auch die Pantomimegruppe des Poetischen Theaters. Ihr erstes Programm „Imaginäre Installation“ – siehe Foto – erfährt sich wie vor wegen Zuspruchs der Zuschauer sowie einigen Schweregeher Termin: Frühjahr 1982. Bevor es in einem Jahr wieder nach Seeburg geht, wird auch dem Fo-Stück noch eine weitere Inszenierung Premiere gelassen haben. In Zusammenarbeit mit der Moritzbastei entsteht „Frisch nick im Felde“ von Arrabal. Vom nächsten Termin: Frühjahr 1982.

Ein volles Programm aber die Spieler des Poetischen Theaters, die ganz nebenbei zu studieren, noch studieren.

E. Nöcker



Szene aus „Imaginäre Installation“ der Pantomimegruppe des „Poetischen Theaters“. Nächste Vorstellungen am 6., 7. und 9. November im Ernst-Beyer-Haus. Restkarten an der Abendkasse. Foto: Katrin Winkler

III. Kulturtag der Sektion Kunst- und Kulturwissenschaft

Die FDJ-Grundorganisation, der FDJ-Studentenklub „Kommode“ sowie viele freiwillige Helfer und gute Partner bei der Partei- und Sektionsleitung gestalten ihre Studententage 1981. Diese „III. Kulturtag der Sektion KuK“ vom 11. bis 14. November bilden den geistig-kulturellen Höhepunkt im Leben der Studenten und bieten ein abwechslungsreiches, anregendes Programm: Karnevals-Auftakt, ein Kammer-Rock-Konzert und zwei (3) Tage ein Volksfest. Hier das Programm:

- 11. November, 19 Uhr, Klub „Kommode“, Tarostr. 12: „Kommoden-Karneval-Auftakt“
- 12. November, 20 Uhr, Mensa „Kalinin“: Rock-Sinfonie (Konzert mit „passion“, „Kleeblatt“, Berlin)
- 13. und 14. November, „2. Folk(s)Fest“ mit:

Vielversprechender Auftakt für Anrechtszyklus „Dienstag in der 19“



„Frisches“ stand auf dem Programm des ersten Abends der Anrechtsreihe „Dienstag in der 19“ am 22. Oktober. Dezent und burschikos, lässlich und mit bedeutsamen Augenwinkern servierten Monika Hildebrandt, Friedrich-Wilhelm Junge und Justus Fritzsche vom Staatstheater Dresden – begleitet am Flügel von Hans-Joachim Hutscheneuter – Vorträge und Lieder über jene zwischenmenschlichen Beziehungen, die man gemeinhin Liebe nennt. Man merkte den Künstlern den Spaß und die Fröhlichkeit an, mit denen sie bei der Sache waren und mit denen sie die Zuschauer zuweilen ziemlich deftig waren, an den Mann bzw. die Frau brachte. Auch das Publikum im ausverkauften Hörsaal ging wunderbar mit. Mag dieser Auftakt ein gutes Omen für die weiteren Vorstellungen in dieser Anrechtsreihe sein. Foto: Glogner